

Grundz. 10 Pf.
mit Umschlag
der Länge nach den
Gesetz und Ver-
tagen. Preis wo-
chentlich 1 Gt. 2 Pf.
in Gesetz 2 Gt.
monatlich 2 Gt.
3 Pf. mit Umsch.
3 Gt. 6 Pf.

Bezahlt. in Got.
6 Pf. in Boten.
zu Rund. Preis
ist noch nicht
ausgestanden und soll
25 Pf. in d. Ausl.
1 Ztl. 1 Gt.
Inser. 1. gebraut
Satzzeile 2 Gg.

Volk's-Bericht.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

N. 108.

Berlin, Sonntag den 10. Mai.

1857.

Ein Kampf — nicht gegen einen Feind.

III.

Wir haben es heute nachzuweisen, daß der Geist der Erfindungen eben der Geist der Zivilisation ist, und daß eben so wie die Zivilisation an sich zwar nicht die Sittlichkeit selbst ist, die Gesellschaft aber zur Sittlichkeit führt, eben so dies vom Geist der Erfindung der Fall ist.

Wir behaupten: Jeder Fortschritt dieses Geistes hängt einem Fortschritte sittlicher Zustände an.

Um sich dies klar zu machen, bedarf es aber weniger Worte, durch welche das Gebiet der Sittlichkeit und das der Erfindungen genauer begrenzt wird:

Sittlichkeit bezeichnet das Verhältniß des Menschen zu seinem Nebenmensch; Erfindungsgabe bezeichnet das Verhältniß des Menschen zur Natur. Die höchste Sittlichkeit besteht darin, daß der Mensch die Person, das Eigentum und Recht des Nebenmenschen achtet, der höchste Erfindungsgedanke darin, daß der Mensch sich die Natur unterwerfe. Jedes Unterwerfen des Nebenmenschen ist Tyrannie und Unrichtigkeit; jedes Unterwerfen der Natur oder ihrer Kräfte ist Erfüllung einer menschlichen Aufgabe.

Das Wichtigste dieses Satzes leuchtet hoffentlich jedem denkenden Menschen ein; demjenigen jedoch, der für Wahrheiten auch Bestätigungen in den Aussprüchen Anderer sucht, wollen wir ein altes, sehr altes Werk vielleicht aus der ältesten, jedenfalls aus der erhabensten Urkunde der Geschichte vorführen, das diese Wahrheit bestätigt.

Als der Dichter der Bibel die Schöpfungsgeschichte darzustellen versuchte, hat er in einer Weise wie sie schwerlich ein Menschengeist klarer und tiefer erfinden kann, dem Schöpfer des Weltalls die Bestimmung der Menschheit schon in dem Auftreten des ersten Menschen in den Mund gelegt. Der Mensch, „geschaffen im Ebenbilde Gottes“, erhält bei seinem Eintritt in die Welt den Segensspruch als Mitgabe: „Seid fruchtbar und mehret Euch, erfüllt die Erde und beherrschet sie!“ — Die Grundquelle des Sittengeizes, die vornehmste Lehre über das Verhältniß des Menschen zum Nebenmensch kann schwerlich inniger ausgedrückt werden als in dem Satze der „Ebenbildlichkeit“ aller Menschen; die Berechtigung der Zivilisation schwerlich klarer als in dem Gebot der Vermehrung des Menschen, der Erfüllung der Erde und ihrer Beherrschung.

Noch heutigen Tages gibt es keinen verhüllternden

Lehrtag als den der Gleichheit der Menschen und ihrer Selbstbestimmung, welche wir Freiheit nennen; noch heutigen Tages haben wir für „Kultur“ nur eine Umschreibung jener Gegenwart; wir messen noch heute die Kultur der Staaten und der menschlichen Gesellschaft nach dem Maßstab der Volks-Bewährung und nach der Besitzigung, die Natur zu beherrschen.

Wer etwas ernster diese Worte und zugleich einen großen Theil der Menschengeschichte, die wir Weltgeschichte nennen, in Betracht zieht, dem leuchtet die Wahrheit und die Bestätigung derselben ein; denn er nimmt den ursprünglichen Zusammenhang wahr, der zwischen Sittlichkeit und jenem Beherrschten der Natur, das wir Erfindungsgeist nennen, besteht, und sieht eben in beiden die menschliche Bestimmung.

Zeitalter, welche wir unkultivirt nennen, sind eben Zeitalter, in welchen der Mensch den Menschen unterwarf. Wo sich seine Herrschaft nicht über die Natur geltend macht, wo er es nicht versteht, sich ihrer Kräfte zu bedienen, macht sich der Gewaltthätige den Nebenmenschen zum Unterthan. Die Erfindungslosigkeit des Mittelthums geht Hand in Hand mit der Sklaverei des Alterthums; die Menschenbeherrschung führt zur Völker-Berüfung.

Erst in Zeitaltern, wo der Mensch die Natur und ihre Kräfte beherrschen lernt, erst wo er begreift, daß seine Machtstellung nicht in Unterordnung des Nebenmenschen, sondern in der Verwendung seiner geistigen Leberlebenheit über die Natur besteht, erst da erhebt sich der Begriff der Menschengleichheit und der Menschenfreiheit zu einer Lehre der Staatenbildung, erst da vermag sich die Sittlichkeit als ein Zustand der Gesellschaft eupor zu schwingen, erst da wird die Jugend des Einzelnen zu einem Eigentum der Gesamtheit, erst da ist eine Zivilisation möglich.

Es ist daher falsch, wenn man die Sittlichkeit des einzelnen Menschen zum Maßstab des Kulturzustandes macht. Es ist wohl möglich, daß ein Magnat in Russland, der Tausende von Leibeigenen unter sich hat, sehr tugendhafte väterliche Gefühle gegen dieselben hegt, daß er mit weit größerer Sorgfalt für ihr Wohl bedacht ist, als ein deutscher oder englischer Fabrikherr für das Wohl seiner Arbeiter. Aber darum ist doch der Zustand der russischen Gesellschaft ein sittlich niedriger; auch die gutartigste Leibeigenenschaft ist eine Entwicklung der menschlichen Bestimmung; ihr Bestand ist nur möglich, wenn die Begriffe der Sittlichkeit im Herrn wie im Leibeigenen auf der niedrigsten